

PRESSEMITTEILUNG



ANJA CIUPKA "DIADEM"

Ausstellung: 29. Januar bis 20. März 2010

Eröffnung: Freitag, 29. Januar ab 19 Uhr

Als hätte eine Riesen-Spinne den Galerieraum in Beschlag genommen, hat die Künstlerin Anja Ciupka ein raumgreifendes Spinnennetz aus feinen Goldketten in den Galerieraum gewebt. Jedoch fallen Fehler in der Webstruktur auf: Es gibt Löcher, Unregelmäßigkeiten - in diesem Netz herrscht Chaos. Der Hintergrund: Die Künstlerin ist von einer Spinne inspiriert worden, die unter Drogeneinfluss - in diesem Fall Koffein - arbeitet. Untersuchungen haben gezeigt, dass Drogen einen erheblichen Einfluss auf die Netzarchitektur von Spinnen haben. Koffein, die wohl üblichste Droge von allen, hat die bizarrste Wirkung. Die Spinnen knüpfen die Fäden völlig planlos aneinander. Schon nach Verzehr geringer Mengen von Koffein tobt in den Spinnenköpfen das Chaos: Nichts klappt mehr, nichts passt zusammen. In diesem Fall führt der Drogeneinfluss zu fatalen Folgen. Das Netz der Spinne ist gemeinhin eine Falle, mit der die Spinne ihre Beute in einen quasi unsichtbaren Hinterhalt lockt. Doch hier ist der Beutefang zum Scheitern verurteilt, denn der durch Drogen entstandene Webfehler wird die Beute nicht halten können. Das ästhetisch so beeindruckende Netz wird in seiner Funktion versagen.

Für Anja Ciupka hat das Spinnennetz unterschiedliche Bedeutungsebenen. Beispielsweise kann es ein humorvoller Verweis auf das Netzwerken im Kunstsystem sein oder als ein Symbol der Partnersuche gelesen werden. Letzteres unterstreicht die Casa Baldi-Stipendiatin an der deutschen Akademie in Rom (2009) mit der Wahl des Materials, das sie intelligent in Bezug zum Inhalt setzt. Die Kreuzspinne heißt im Englischen „Garden Spider“ oder „Diadem Spider“. Der Begriff Diadem stammt aus dem Griechischen und bezeichnet eine Stirnbinde, bzw. „Herumbinden“. Ein Diadem galt als Herrschaftszeichen, als kaiserliches bzw. monarchisches Insignium. Noch heute wird es bei Hochzeiten als Brautkranz getragen. Die Goldketten, mit der die Künstlerin das Netz gewoben hat, sind also ein Bindeglied zwischen Realität, narrativem Momentum und Interpretation.

An der Grenze von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit nimmt die Düsseldorfer Künstlerin den gesamten Raum subversiv ein, ohne ihn materiell zu besetzen. Diese Besitznahme ist ein wiederkehrendes Motiv im Werk von Anja Ciupka. Beschreibungen und Koordinaten, die einen Raum und seine Begrenzungen definieren, ohne diesen materiell zu besetzen oder nachzubilden, sind meist

Ausgangspunkte ihrer künstlerischen Arbeit. In diesem Fall spielt sie mit der Partnersuche, mit deren Fatalität, mit einem – vielleicht zu starken - Willen und dem damit verbundenen Scheitern.

Gängige Familien- bzw. Partnerschaftsmodelle und deren Bezug zu sozialen, gesellschaftlichen oder auch politischen Rahmenbedingungen hinterfragt Ciupka in der Arbeit „Single Mother by Choice“. Die Neonarbeit, die die Worte handschriftlich abbildet, bezieht sich auf das Netz: Nach der Paarung tötet das Weibchen das Männchen mit einem giftigen Biss, umwickelt es mit seinem Faden und verteilt ein Verdauungssekret über den Ex-Mann. Nach der Zersetzung frisst das Weibchen das Männchen. Die Kreuzspinne ist aus ihrem biologischen Programm heraus allein erziehend. Ein Thema, das in unserer Gesellschaft immer präsenter wird, jedoch nicht als „perfektes Modell“ wahrgenommen wird. Dennoch: Der Anspruch auf Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung sowie die Möglichkeit, sich und die Familie auch ohne Mann zu ernähren sind Themen, die Frauen zunehmend beschäftigen.



Anja Ciupka beobachtet sehr genau Wahlmöglichkeiten und Rahmenbedingungen in unserer heutigen Gesellschaft, daraus entstehende Chancen und Risiken, unauflösbare Widersprüche. Sie stellt gesellschaftliche Fragen in intelligenter, humorvoller und distanzierter Form zur Debatte. Sie stellt vermeintlich „ideale“ Modelle und Stereotypen zur Disposition und denkt dialektisch über Alternativen nach - ohne den Zeigefinger mahnend zu erheben oder Lösungswege vorzugeben. Anja Ciupka sagt: „Ich glaube nicht dass wir ein ideales Modell finden werden, aber durch Beweglichkeit im Denken und Handeln können wir uns zumindest reflektierend unserer Situation stellen und uns Lösungen annähern.“

Anja Ciupka wurde 1975 in Zwickau geboren. Sie studierte bei Magdalena Jetelová an der Düsseldorfer Kunstakademie. 2009 war sie Stipendiatin an der Deutschen Akademie in Rom (Casa Baldi). Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Bildmaterial ist vorhanden.

Pressekontakt:

Galerie Katharina Bittel

Admiralitätstr. 71 / Vorderhaus 2. OG

20459 Hamburg

T: 040/25 49 68 83 * E: bittel@galeriebittel.de